

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 257.

Freitag den 23. Oktober

46. Jahrgang.

1914.

Extrablatt-Nachrichten zur Kriegslage.

W. Großes Hauptquartier, 22. Oktober, vormittags.
(Amtlich.) Die Kämpfe am Iseranal dauern noch fort.
11 englische Kriegsschiffe unterstützten die feindliche Artillerie.
Westlich von Digninden wurde der Feind zurückgeworfen.
Auch in der Richtung nach Ipern drängen unsere Truppen erfolgreich vor.
Die Kämpfe nordwestlich Lille war sehr erbittert.
Der Feind wich auf der ganzen Front langsam zurück.

Hefige Angriffe aus der Richtung Toul gegen die Höhen von Thiancourt wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeworfen.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der englische Admiral, der das Geschwader vor Ostende befehligt, nur mit Mühe von der Absicht, Ostende zu beschließen, durch die belgischen Behörden abgebracht wurde.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz folgen heute unsere Truppen dem weidenden Gegner in der Richtung Dönau.

Mehrere hundert Gefangene und Maschinengewehre fielen in unsere Hände.
Bei Warschau und in Polen wurde gestern nach dem unentschiedenen Ringen der letzten Tage nicht gekämpft.
Die Verhältnisse befinden sich dort noch in der Entwicklung.

Der Krieg. Von der West-Grenze.

Gute Aussichten im Nordwesten.

Der deutsche Tagesbericht vom 22. Oktober bestätigt den günstigen Eindruck, den man durch die letzten französischen Bulletin gewinnen mußte.
Die glückliche Beendigung des Zwischenspiels von Antwerpen und der zugezogenen Verstärkungen beginnt auf die Gestaltung der Gesamtlage einzuwirken.
Die Franzosen, die bisher tapfer standgehalten hatten, sind auf der ganzen Linie des Abschnitts von Lille zum Zurückweichen gezwungen worden.
Auch an der Iserlinie haben unsere Truppen Fortschritte gemacht.
Jeder weiterer Schritt, den die Verbündeten westlich von Lille — von der Front Barneton-La Bassée — zurückgehen müssen, erhöht die Gefahr für die in der mittleren Front Ipern — Remin stehenden Truppenlinie.
Selbst wenn es diesen gelingt, noch rechtzeitig den Rückzug anzutreten, müssen sich die rückwärtigen Verbindungen dieser beiden Armeegruppen der Verbündeten empfindlich gegenüberstehen, falls es den bei Lille Zurückweichenden nicht möglich ist, nochmals festen Fuß zu fassen.
Wird aber der französische linke Flügel an dieser Stelle erschüttert, dann können wir von dem Ausgang der Schlachten in Süßlandern einen großen Erfolg für die Entwicklung der Gesamtlage an der Aisne-Linie erwarten.
Daß unser linker Flügel inzwischen nicht untätig geblieben ist, beweist die ungenügende Kraft unseres Heeres auf der ganzen Linie.

Sperrung der Nordsee durch England?

London, 22. Okt. Der Marinemitarbeiter der „Times“ verlangt jetzt nicht weniger als eine Schließung der Nordsee.
Er führt aus: Kreuzer, wie die „Garde“ und die „Hogue“ mit ihren beiden Schwesterschiffen, sind verloren gegangen, weil sie in der Nordsee Patrouillendienst tun mußten, um die neutrale Schifffahrt zu überwachen, bei der zu gleicher Zeit feindliche Schiffe sich verstecken konnten.
Auf Grund des Völkerrechts, so heißt es weiter, hat eine kriegsführende Macht das Recht, ein Meer für Schifffahrtsschiffe abzuschließen.
Der Marinemitarbeiter der „Times“ will, daß eine Linie gezogen werde von den Schottlands-Inseln bis zur nordwestlichen Küste — wenn es nötig sei, mit einer kleinen offenen Fahrstraße durch das Skagerrak.
Schiffe, die nach England fahren müßten, sollten dann unter Begleitung nach der Ostküste geführt werden.
Jedes Schiff, das sich trotz dieses Verbotes in der Nordsee befindet, solle ohne jede Warnung in den Grund geholt werden.
Für den Patrouillendienst in der Nordsee würden dann keine Kreuzer mehr mit zahlreicher Besatzung gebraucht werden, sondern nur Dampfboote, die mit einigen Geschützen besetzt wären.
Nach der „Times“ bildet die Schließung der Nordsee bereits den Gegenstand von Erwägungen der englischen Regierung.

Die Beschießung von Verdun.

Kopenhagen, 22. Okt. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus St. Louis, dort sei ein drahtloses deutsches Telegramm eingetroffen, wonach die Belagerung Verduns gute Fortschritte mache.
Verschiedene Werke seien bereits genommen, die übrigen ständen vor der Uebergabe.
Diese Meldung finde aber in England und Frankreich keinen Glauben.

Prinz Maximilian von Hessen gefangen.

Wtb. Frankfurt a. M., 22. Okt. Die Frankfurter Zeitung meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ist in englische Gefangenschaft geraten.
Er war, wie bereits gemeldet, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden.

Berlin, 22. Oktober. Der englische Finanzminister Lloyd George soll sich in Bordeaux befinden und mit Preußen eine längere Unterredung gehabt haben.

Ueber die künftige große Politik Belgiens — und besonders auch Antwerpens — während des Krieges gibt man sich natürlich auf keiner Seite Täuschungen hin.
Hat eben der Reichskanzler das besetzte Land bereist, so kommt jetzt die neue Meldung, daß auch die deutsche Marineverwaltung sich an Ort und Stelle umsieht, um die Untertanen für das zu gewinnen, was zunächst zu geschehen hat.

Kopenhagen, 22. Okt. Pariser Zeitungen melden, der deutsche Marineattaché von Tirpitz weile in Antwerpen.

Wie aufmerksam und bejorgt der Besuch des Reichskanzlers und des Marineattachés von unseren Gegnern betrachtet wird, zeigt folgende Meldung.

Berlin, 22. Oktober. Aus Kopenhagen, 20. Oktober wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der Pariser Berichterstatter der „Politiken“ hatte eine Unterredung mit einigen diplomatischen Persönlichkeiten.
Diese sprachen sich dahin aus, daß, wenn Deutschland beabsichtige, Belgien zu annektieren, ernste Aussichten für eine lange Dauer des Krieges bestehen.
Deutschlands Absichten gingen deutlich aus den Gesprächen der letzten Zeit hervor; der Aufenthalt des Staatssekretärs v. Tirpitz in Antwerpen könne zu bedeuten, daß die Deutschen diesen Stützpunkt für ihre Marineoperationen benutzen wollen.
Ob es den Verbündeten gelingen werde, Belgien zurückzuerobern, hänge davon ab, ob Rußland imstande sein werde, binnen kurzem eine endgültige Entscheidung der eingeleiteten Schlacht an der Weichsel zu erzielen.

Die Besetzung von Rousselac.

Wtb. Amsterdam, 22. Okt. Der „Telegraaf“ meldet aus Stuis vom 21. Okt. Letzte Woche besetzten 40 000 Deutsche die Stadt Rousselac in Westflandern und wurden darauf zur Verstärkung nach Neuvport und Dixmude geschickt.
Sie ließen nur hundert Mann zurück.
Am Morgen kamen von Ipern zweihundert französische Dragoner, die nach langwierigem Gezeck die Deutschen aus Rousselac vertrieben.
Abends kamen von Ipern einige Tausend Franzosen und besetzten die Stadt, stellten Kanonen in den benachbarten Gehöften auf, errichteten nachts Barrikaden in den Straßen und auf dem Markt und festeten Maschinengewehre in Türen, in Schächeln und hinter den landesüblichen hohen Briefkästen auf.
Am Montag früh kamen deutsche Truppen von Brügge und Gent und stellten Kanonen in Hoogleden, Ardoye und Megebet auf.
Sie hatten gute Stellungen, besonders in Hoogleden, da das Dorf auf einem Hügel achtzig Meter höher als die fünf Kilometer entfernte Stadt liegt.
Bald fanden Vorpostengefechte am Kanal statt.
Die Franzosen eröffneten das Artilleriefeuer.
Die Deutschen beschossen die Stadt.
Deutsche Infanterie rückte vor und nahm Deckung bei den Wagen der Rangierstation Beveren und Rousselac.
Die Franzosen schossen die Wagen über den Hügel, aber es gelang den Deutschen, in die Stadt einzurücken.
Ein wütendes Straßengefecht entstand.
Die Franzosen mußten zurückweichen, aber in guter Ordnung mit allen Kanonen.
Sie gingen nur bis Oitmeunsterle, fünf Kilometer von der Stadt.
Die Deutschen besetzten Rousselac und brannten eine ganze Straße ab, um eine Feuerlinie für Artillerie zu erhalten.
Am Dienstag früh wurde der Kampf erneuert.
Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe.
Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft.

Berlin, 22. Okt. Einzelheiten über die Befestigung Belforts finden sich in italienischen Blättern.
Danach sind außer den eigentlichen Forts alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt.
Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch welche die ohnehin unwegsame Gegend in einigen Minuten überschwemmt werden könne.

Die ersten verwundeten Jnder.

Wtb. London, 22. Okt. Nach Blättermeldungen wird im Laufe dieser Woche der erste Transport verwundeter indischer Soldaten in England erwartet.
Nach dem ursprünglichen Plan sollten die Verwundeten und Kranken über Marseille nach Ägypten geschickt werden; man entschloß sich aber zu der kürzeren Reise nach England.

Reuterphantasie.

Stockholm, 22. Oktober. (etr. fjt.) Nachstehendes Reutertelegramm dürfte selbst für diese Märchenagentur einen Rekord aufstellen: „Sonntag beim Tagesgrauen näherte sich ein englisches Kriegsschiff der belgischen Küste, schoß einen Zeppelin und einen deutschen Aeroplan herunter, zerstörte sechs Batterien und tötete 1600 Deutsche.“

Don England.

Churchill an seinen japanischen Kollegen.

Wtb. London, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) (Reuter.) Marineminister Churchill richtete ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm an den japanischen Marineminister, in dem er seine Wertschätzung für die Energie ausdrückte, mit der die verbündete Flotte die Sache der Verbündeten unterstütze.
In dem Antworttelegramm sprach der Marineminister von Japan seine tiefe Genugung über die vollkommene Harmonie aus, die zwischen den Flotten der Verbündeten herrsche.
Hieraus ginge hervor, daß beide gleiche Ziele verfolgten, die beide bald erreichen würden.

Belgische Blätter in London.

Amsterdam, 22. Oktober. (etr. fjt.) Das Antwerpener Blatt „Metropol“ erscheint auf französisch als Beilage des englischen Blattes „Standard“ in London.
Auch die „Independance Belge“ erscheint in Belgien und sie enthält in ihrer ersten Nummer einen Bewilligungsbrief des Ministers Asquith.

Wtb. London, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ gibt folgende Darstellung von den Bogroms des Londoner Böbels auf die Deutschen: Der Ursprung des Angriffs ist unbekannt, aber die Planmäßigkeit des Ueberfalls wird durch die Tatsache wahrscheinlich, daß der Böbel gleichzeitig in Southwark, Camberwell und Deptford in Aktion trat.
Nach einem Bericht wurde die Menge in Deptford durch ein Bemerkung verwundeter Soldaten aufgeregt, die, an mit Kunden gefüllten deutschen Läden vorüberkommend ausriefen: Haben wir dafür gekämpft? Nach einer anderen Lesart erregte der Anblick einer großen Zahl belgischer Flüchtlinge in Deptford die Wut der Menge gegen die Deutschen.
Jedenfalls begann ein organisierter Angriff auf die Highstreet in Deptford.
Am Samstag um 10 Uhr abends wurde ein Haufen von Steinen und Ziegeln auf die Schaufenster des Schweinehüblers Pfister geschleudert.
Die Menge stürmte den Laden, warf die Fleischmengen weg, zertrampelte sie und demolierte das Mobiliar der Privatwohnung.
Die Menge, die jetzt einige tausend Mann zählte, bewegte sich nun die Highstreet aufwärts und ließ ihre Wut an allen deutschen Läden, meist Fleischern und Bäckern aus.
Die Schaufenster wurden zertrümmert, die Lebensmittel vernichtet und die Möbel aus den Fenstern auf die Straße geworfen.
Die 200 Mann starke Polizei war nicht imstande, die Menge zu zügeln.
Erst mit Hilfe von 350 herbeigerufenen Trainisoldaten wurde die Ordnung wiederhergestellt.
Der Aufruhr dauerte drei Stunden an.
Ähnliche Angriffe, wohl kleineren Umfangs, fanden gleichzeitig in Southwark und Camberwell statt.
Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Englische Schifffahrt.

Kopenhagen, 22. Oktober. Die der Regierung nahe stehende Zeitung „Politiken“ tritt an leitender Stelle den „Times“ entgegen, die die neutralen Staaten, besonders Dänemark, Schweden, Getreide, Kohlen, Petroleum, Benzin und andere Waren in erhöhtem Maße einzuführen, um sie den Deutschen weiterzuerkaufen.

„Politiken“ sagt: Der dänische Handel hat unter normalen Verhältnissen zwei große Märkte für Einfuhr und Ausfuhr: nämlich Deutschland und England.
Dänemark führte 1912 englische Waren für 136 Millionen

Ar. und deutsche Waren für 314 Millionen Kr. ein, und es führte dänische Waren nach England für 360 Millionen Kr., nach Deutschland für 160 Millionen Kr. aus. Mit diesen beiden Märkten suchen die Leiter der dänischen Produktion und des Handels selbstverständlich die Verbindung auch während des Krieges aufrecht zu erhalten. Man habe guten Grund zu hoffen, daß der freie Handel von den Kriegführenden nicht gehindert oder auch nur gestört werde, wo er erlaubten Zwecken diene. Schließlich könne es doch nicht den Interessen der Kriegführenden Mächte dienen, Handel und Schifffahrt der neutralen Länder noch mehr Schaden zuzufügen, als dies durch den Krieg bereits geschehen.

Von der See.

Deutsche Unterseeboote greifen ein.

Oslo, 22. Okt. Zwei englische Kanonenboote, die Montag früh die deutschen Batterien an der Küste beschossen, wurden, wie die „Times“ von der französischen Küste berichtet, von den deutschen Unterseebooten angegriffen. Diese wurden jedoch von plötzlich auftauchenden englischen Torpedobooten verjagt. Gestern abend dauerte noch die Beschädigung der deutschen Batterien durch die Kanonenboote fort.

Kristiania, 22. Okt. Drei Unterseeboote unbekannter Nationalität wurden gestern an mehreren Punkten der Südküste Norwegens gesehen, ebenso ein Aeroplan über dem Egersund, es sei ausgeschlossen, daß dies ein norwegisches Aeroplan sei, meldet ein Telegramm aus Stavanger. — Die Aftenposten von ihrem Londoner Korrespondent gemeldet wird, behauptet die Times anlässlich der Vernichtung des Kreuzers „Hawke“, deutsche Unterseeboote operierten von norwegischen Fjorden aus, erhielten in den Fjorden Proviant usw. (Das ist natürlich purer Schwindel.)

Das Eingreifen der englischen Kriegsschiffe?

Amsterdam, 22. Oktober. (ctt. ftt.) Aus London wird gemeldet: Die Admiralität teilt mit, daß die Monitore „Seyern“, „Gumber“ und „Wency“ bei dem Gefecht an der belgischen Küste beteiligt waren. Sie beschossen den linken Flügel der Deutschen. Auch wurden Mitrailleureinheiten ausgeschifft, die bei der Verteidigung von Newport wichtige Dienste leisteten. Eine andere Meldung aus London sagt, daß die Deutschen 1600 Tote verloren hätten. — Auf welche Weise es den Engländern geglückt ist, die deutschen Toten zu zählen, wird nicht verraten.

Von der Schweizerischen Grenze, 22. Oktober. (ctt. ftt.) Nach einer Havasmeldung aus Harwich ist der Dampfer „Botsdam“, der von Holland nach Amerika unterwegs war, in der Nordsee auf eine Mine gestoßen. Das Schiff ist zerstört.

Erfolge des Kreuzers „Gmden“.

Wth. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Der Agent von Lloyd in Colombo telegraphiert an die Admiralität: Der deutsche Kreuzer „Gmden“ hat die britischen Dampfer „Chilla“, „Troilus“, „Benmoor“, „Glan Grant“ und den für Tasmanien bestimmten Bagger „Ponrabbel“ versenkt und den Dampfer „Oxford“ gekapert.

Berlin, 22. Oktober. Zum Heldenkampf unserer Torpedoboote erzählt laut „Bf. Ztg.“ ein Mann der Besatzung der „Undaunted“. Die Besatzungen der deutschen Torpedoboote fochten wie Helden, hatten aber gegen weit überlegene Artillerie zu kämpfen. In weniger als zwei Stunden ging das letzte Boot zugrunde. Die deutschen Seeleute kämpften bis zum Ende, die Mehrzahl von ihnen ging mit den Schiffen unter. Die Verwundeten der englischen Zerstörer wurden mit einigen deutschen Verwundeten nach Schlothen gebracht. Von ihnen ist inzwischen einer gestorben. — Der Berichterstatter der „Times“ hat an einem der englischen Zerstörer ernstere Schäden gerade über der Wasserlinie festgestellt.

Luftkrieg.

Zwei Zeppeline über Belgien.

Wth. Amsterdam, 22. Okt. „Nieuws van den Dag“ melden von gestern aus Waasrecht: Zwei Zeppeline flogen heute über Vüttich in der Richtung nach Antwerpen.

Von den Kolonien.

Berlin, 22. Oktober. Zu der Meldung aus Tokio, daß die Marshall-, Mariannen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden seien, sagt die „Mundschau“: Eine militärische Auseinandersetzung zwischen Japan und Deutschland ist nur im Kampfe um Singtau möglich. Für sie ist der Besitz von Amara und den Karolinen von keinem Belang. Wir quittieren über den neuen Raubzug mit gelassenem Achselzucken; auch über ihn, seine Folgen und seine Säule entscheiden die Waffen in Europa.

Uebersee.

Portugal.

Wth. London, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet: In der letzten Nacht erlitten die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen durch Sabotage eine gewisse Unterbrechung, wurden aber bald wiederhergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung in Portugal, außer in Braganza und Mafra, wo Erhebungen versucht, aber bald unterdrückt worden sind. Eine Bande von Aufständischen, die von Mafra auszog, wurde von Truppen verfolgt. Der frühere Oberst Adriano Beca scheint das Haupt der mißlungenen Erhebungen zu sein; er wurde in Braganza festgenommen.

Deutsche in Casablanca vor dem Kriegsgericht.

Wth. Berlin, 22. Oktober. Durch amtliche Ermittlungen ist die Nachricht bestätigt worden, daß eine Anzahl von in Marokko lebenden Deutschen in Casablanca wegen angeblicher Verhöhnung gegen das französische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind. Es handelt sich um folgende 14 Deutsche: Karl Fide, Strafe, Brandt, Max Witt, Baetgen, Fömmes, Senfert, Rehkorn, Kohn, Mano, Grundler, Gensje, Dobbert und Bazlen. Die Vertretung der deutschen Interessen in Marokko nehmen die Vereinigten Staaten von Amerika wahr. Speziell in Casablanca vertritt sie mangels eines amerikanischen Berufsbeamten der dortige italienische Konsul. Die amerikanischen und italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere bedrohten Landsleute ein. Die deutsche Regierung hat alle Schritte getan, um den Sachverhalt aufzuklären und den in französischer Gewalt befindlichen Deutschen jede irgendwie mögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Die französische Regierung ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die deutsche Regierung für jedes widerrechtliche Vorgehen gegen die angeklagten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern wird.

Von der Ost-Grenze.

Von den Kämpfen im Osten.

Wth. Wien, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Fehzrin bis an die Chaussee nördlich von Mobyka gewonnen wie an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erstürmten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Mzimiec. Südlich Ragiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Festungskrieges an. — In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzt gewesenem Uebergänge, genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukowina erreichte den Großen Sereth.

Berlin, 22. Okt. In Ostpreußen ist der gesamte Postverkehr wieder in Tätigkeit, nur für einige Grenzorte im Bezirk Gumbinnen bestehen z. Z. noch Beschränkungen.

Gefangene Liebesgaben-Autos.

Dresden, 22. Oktober. Bei der Ueberbringung von Liebesgaben an die östliche Front ist vor einigen Tagen Oberstallmeister v. Haugl in russische Gefangenschaft gefallen. Es fand ein Ueberfall der Russen statt, als sich das Liebesgaben-Auto in vorderster Front befand. Es blieb im russischen Dreck stecken. Auch zwei andere Dresdener Liebesgaben-Autos gingen bei dieser Gelegenheit verloren.

Die Oesterreicher vor Czernowitz.

Ofenest, 22. Okt. Nach Blättermeldungen sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Czernowitz vorgezogen. Die Russen haben Czernowitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

Wth. Wien, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Reisepost“ meldet aus Bukarest: „Journal des Balkans“, das sonst ausschließlich die Interessen des Dreiverbandes vertritt, stellt fest, daß die Lage der russischen Armeen einigermassen zweifelhaft sei. Es sei wahr, daß die Russen Ungarn verlassen und sich auf die Hauptmacht ihrer Armee zurückziehen mußten. Ebenso sei wahr, daß ihre Truppen die Stellung zwischen Przemyśl und Krakau verlassen und sich auf den San zurückziehen mußten. Die Russen hätten angekündigt, daß sie einige Zeit hindurch Stillstände über die Bewegungen ihrer Truppen beobachten werden. Die Deutschen und Oesterreicher haben dagegen Siege und den Marich gegen Zwangorod und Warschau angekündigt. Es scheint, daß die Telegramme der Deutschen und Oesterreicher die Wahrheit ausdrücken.

Der Mordprozeß in Serajewo.

Wth. Serajewo, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Aus dem weiteren Zeugenvortrag ist die protokolllarische Aussage des seitdem verstorbenen Zeugen Milanitsch hervorzuhoben, welcher während seines Aufenthalts in Belgrad die Verdächtige wiederholt beobachtet hat. Als er jedoch seine Mitteilungen dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul mitteilen wollte, wurde er verhaftet und von Kerker zu Kerker geschleppt. Schließlich wurde er zu dem Polizeikommissariat geführt, wo ihm der Polizeipräsident triumphierend einen Zeitungsausschnitt über den Thronfolgermord zeigte mit den Worten: „Du wolltest es verhindern, aber wir waren pfiffiger als Du, jetzt kommt die Reihe an Oesterreich-Ungarn; wir werden es zertrümmern“. Sodann wurden mehrere Broschüren über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine verlesen, aus denen sich als Ziel der Vereinstätigkeit die Losreißung der südslawischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung eines Krieges gegen die Monarchie ergibt. Bei der Verlesung einer Belgrader Broschüre, welche das Attentat Serajitsch auf den früheren Landesherzog Varesanin verherrlicht, rief Prinsip: „Hoch Serajitsch!“ Auch sonst benahmen sich die Hauptangeklagten herausfordernd. Viele Zeugen, darunter ein serbischer Staatsbeamter, gaben eingehende Aufklärungen über die Tätigkeit der Narodna Obrana und der Sokolvereine.

Wth. Serajewo, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Heute wurden wiederum eine große Anzahl Zeugen vernommen. Es wurden Teile eines Buches der „Narodna Obrana“ verlesen, aus denen hervorgeht, daß in Bosnien und der

Herzegovina der Kampf für die „Narodna Obrana“ durch den serbischen Verein Projeta in Serajewo geführt wurde. Weiterhin dienten den Zwecken der „Narodna Obrana“ die wirtschaftlichen Genossenschaften, Lesevereine, Antialkoholvereine und Gesangsvereine. Die „Narodna Obrana“ vereinigte alle serbischen Sokolvereine. In Bosnien und der Herzegovina gehörten der Vereinigung 22 Sokolvereine und ferner Vereine in Dalmatien und Backsa an. Aus dem Protokoll über die Gutachten der Sachverständigen bezüglich der Bomben wurde festgestellt, daß es sich um bei der serbischen Armee verwandte Handgranaten handelt, welche von derselben Konstruktion sind, wie die in Prelo vorgefundenen, den Sachverständigen aus einer früheren Untersuchung her bekannten Granaten, die in das Originalmuskulaturpapier des Kragejewacer Arsenal eingewickelt waren. Derartige Handgranaten sind außer in Serbien nirgends in Europa in Verwendung.

Vom Balkan.

Allgemeine Mobilisierung der Türkei.

Kopenhagen, 22. Oktober. Der hiesige türkische Generalkonsul gibt bekannt: „Auf Grund der allgemeinen Mobilisierung in der Türkei und anlässlich der Annahme neuer Bestimmungen als Ergänzung des militärischen Strafrechts werden die türkischen Untertanen aufgefordert, sich umgehend bei den türkischen Konsulaten zu melden, um sich mit den genannten Bestimmungen bekannt zu machen.“

Endgültig abgeklärt!

Wth. London, 22. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. Oktober: Auf die britische Vorstellungen über die fortgesetzte Anwesenheit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Pforte endgültig, daß dies eine in n e r e Angelegenheit sei.

Enver Pascha zum Generalissimus ernannt.

Kopenhagen, 22. Oktober. Neuter meldet nach der „Petersburger Börzenzeitung“ aus Konstantinopel, der Sultan habe nach einem Familienrat mit der Absicht, Enver Paschas diktatorische Vormundschaft und den deutschen Einfluß zu untergraben, zu allgemeiner Verwunderung Enver Pascha zum Oberkommandierenden des türkischen Heeres und der türkischen Flotte ernannt.

Die Pforte schützt ihre Hoheitsrechte.

Frankfurt a. M., 22. Oktober. Die Frankf. Ztg. meldet aus Konstantinopel:

Die Pforte erhob beim Regenten von Kgypten gegen die widerrechtliche Entfernung der konsularischen Vertretungen des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns Einspruch, ebenso gegen einige andere Maßnahmen, durch die die Souveränitätsrechte der Türkei verletzt werden.

Wth. Wien, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Vol. Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die russischen, englischen und französischen Untertanen in der Türkei sollen von den Konsulaten dieser Staaten die vertrauliche Beifügung erhalten haben, sich der Steuerbesitzer nicht zu unterwerfen und gegenüber den türkischen Beamten, die zur Eintreibung dieser Steuer sich bei ihnen einfinden sollten, auf ihrer Weigerung zu beharren.

Deutschland.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus bewilligt 1½ Milliarden.

Wth. Berlin, 22. Oktober. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage der Regierung von 1½ Milliarden \mathcal{M} in allen Lesungen einstimmig angenommen.

Berlin, 22. Oktober. Das Abgeordnetenhaus trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer kurzen Kriegsstagung zusammen. Der Andrang zu den Tribünen war unbeschreiblich. Eine große Zahl der Zuhörer konnte wegen Ueberfüllung keinen Platz mehr finden. Die Minister an ihrer Spitze der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Delbrück, waren sämtlich erschienen und die Abgeordneten waren fast vollzählig anwesend, viele unter ihnen in feldgrauer Uniform. Eine Reihe der aus dem Felde Zurückgekehrten war bereits mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Der freikonservative Abg. Bredt, dessen Brust das Eiserne Kreuz schmückt, trägt einen dicken Verband um den Kopf. Auf dem Platz des vor dem Feinde gefallenen Abg. Hafenclever ist ein Kranz niedergelegt worden.

Punkt 2¼ Uhr eröffnete der Präsident, Graf von Schwerin-Löwis, die Sitzung. Seine ersten Worte galten der Kaiserin zu ihrem Geburtstag. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Delbrück, brachte zuerst der Volksvertretung die Grüße des Monarchen dar. Das Haus hatte sich erhoben, allein die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an dieser Kundgebung. Dr. Delbrück erläuterte sodann kurz die Vorlage der Regierung. Als er aber schloß mit der Versicherung, zu kämpfen bis zu einem dauerhaften Frieden und durchzuhalten, bis dieses Ziel erreicht ist, da lang ihm die Zustimmung des ganzen Volkes in den Klufen seiner Vertreter entgegen. Was der Sprecher der äußersten Linken Dr. Hirsch über Arbeitslosenfürsorge, preussisches Wahlrecht vorbrachte, mochte gewiß im einzelnen begründet und berechtigt sein, wirkte in dem Zusammenhang dieser Sitzung aber doch als Abschweifung. Erst die sachliche Erledigung der Vorlage erhob dann wieder die Sitzung zu der Größe der Zeit. Die einmütige debattelose Annahme, des Milliardenkredits und der Notstandsvorlage in wenigen Minuten war in der Tat der Ausdruck des „Willens zum Siege“, und sie machte die Sitzung vom 22. Oktober zu einem würdigen Seitenstück der Reichstagsitzung vom 4. August, und sie gab die Grundstimmung ab für die einfachen, aber gerade in ihrer Einfachheit erquickenden Worte, mit denen Graf

Schwerin-Lawitz diese Sitzung der preussischen Volksvertretung schloß.

Dem Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des preussischen Landtages auf den 9. Februar 1915 erteilt das Haus seine Zustimmung.

— **Das Herrenhaus.** Nach Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses trat das Herrenhaus zu einer kurzen Beratung zusammen. Auch hier waren die Tribünen stark überfüllt. Unter den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Hauses sah man u. a. auch den früheren Reichskanzler Fürsten Bülow, den bisherigen Vorkämpfer in London, Fürsten Lichnowski, auch den neuen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, den früheren preussischen Staatsminister v. Moltke, den Fürsten v. Solms-Baruth, den Fürsten Hasfeld, die beiden Leiter der Freiwilligen Krankenpflege. Viel bemerkt wurde auch der mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Herr Krupp von Bohlen und Halbach. Neben den Ritters des Eisernen Kreuzes aus dem gegenwärtigen Kriege sah man besonders zahlreich die Ritter des Eisernen Kreuzes aus dem Jahre 1870/71. Nach der Eröffnung der Sitzung unterbreitete der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Delbrück dem Hause die Kriegsvorlagen und gab ihnen dabei eine kurze Begründung. Die Ausführungen deckten sich im wesentlichen mit denen im Abgeordnetenhaus. Lebhaften Beifall fand wieder Dr. Delbrück, als er die Versicherung gab, daß die Kriegsschäden in Ostpreußen rasch und ausreichend geheilt werden müssen. Die entschlossene und einstimmige Bewilligung der großen geforderten Summe ergebe die große Stärke des Staates und seinen festen Willen zum Sieg. Und ich bin fest überzeugt, daß auch Sie diesen Willen bekunden werden durch eine einstimmige Annahme der Vorlage. Die Bewilligung dieses Kredites wird auch der ganzen Welt zeigen, daß wir entschlossen sind, das Schwert nicht eher aus der Hand zu legen, bis wir einen dauernden Frieden errungen haben und davor gesichert sind, daß wir nicht wieder überfallen werden, wie wir es diesen Sommer erleben mußten. (Lebhafte Beifall.) Die Vorlage wird hierauf en bloc einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 23. Oktober 1914.

— **Eisernes Kreuz.** Der Oberleutnant der Reserve im 5. Bayerischen Feldartillerie-Regiment Herr Karl Mahr, ein Bruder des vor kurzem auf dem Felde der Ehre gefallenen Offiziersstellvertreters Ludwig Mahr, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

— **Eisernes Kreuz.** Der Leutnant im 9. bayerischen Infanterie-Regiment, Herr Ernst Höck, der 3. Pl. verwundet im Lazarett zu Achaffenburg liegt, erhielt für seine Tapferkeit vor dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— **Das Eiserne Kreuz** erhielt für außerordentliche Tapferkeit der Volksschullehrer Herr Carl Binder von Fulda, im Infanterie-Regiment Nr. 87.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Für die am Montag, den 20. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 200 M. Kosten für einen Entwurf zur Herrichtung des Sitzungssaales. 2. Aufstellung eines eisernen Teich-Springbrunnens in den städtischen Anlagen der Leipzigerstraße. 3. Erörung der Mitglieder, welche 25 Jahre den städtischen Körperschaften angehört haben. 4. Bewilligung eines Pensionsmehrbetrages an die Witwe eines Oberlehrers. (Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung werden geheim verhandelt.)

— **Die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide.** Kartoffeln usw. hat der Reichsverband deutscher Städte bei der königlichen Staatsregierung beantragt.

— **Reichsbank.** Von Montag, den 20. d. Mts. ab bleibt die Reichsbank nachmittags von 1 Uhr geschlossen.

— **Militärische Befichtigung.** Die gestern und heute stattgefundene Befichtigung der hiesigen Mannschaften unseres Feldartillerie-Regiments durch Herrn Oberst Rehfeldt, Inspekteur der Ersatzabteilungen der Feldartillerie, ist dem Vernehmen nach sehr gut verlaufen. Der Herr Inspekteur hat sich über die Ausbildung lobend ausgesprochen und wurden die Mannschaften für vollkommen kriegsbrauchbar erklärt. Ein Teil derselben geht in den nächsten Tagen auf den Kriegsaufbruch nach Rußland ab.

— **Keine Befreiungen vom Heeresdienst für Felddienstunfähige.** Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armee-Korps bittet mitzuteilen, daß Befreiungsgesuche von Heerespflichtigen, die damit begründet werden, daß der Betroffene, weil felddienstunfähig, doch nicht mehr Verwendung finden könne, zwecklos seien. In der jetzigen Zeit könne man einen jeden gebienten Soldaten sehr gut gebrauchen, wenn eben nicht in der Feldtruppe so doch in Garnisonsdienst oder zur Ausbildung der Rekruten.

— **Wohltätigkeitskonzert.** Wenn auch der Abgang der Eintrittskarten zu den beiden Konzerten am morgigen Abend und Sonntagabend dank der aufopfernden Tätigkeit der die Karten verkaufenden jungen Damen ein recht erfreulicher ist, so sind es doch noch deren viele, welche sich noch keine Karten lösen haben. Zugegeben, daß in der jetzigen Zeit durch die verschiedenartigsten Sammlungen an den Geldbeutel manche Ansprüche gestellt werden, so sollte man immerhin bedenken, welche ganz anderen Opfer unsere braven Soldaten draußen im Felde bringen und vor allem unsere armen Landsleute in Ostpreußen gebracht haben, die an dem Grabe ihrer Habe stehen und nichts mehr ihr Eigen nennen, da sie alles für ihr Vaterland geopfert haben. Und diese Tapieren haben nicht den Mut verloren; sie wollen ihre zerstörten Wohnstätten auf

der ihnen lieb gewordenen Scholle wieder aufbauen. Reichen wir ihnen deshalb die helfende Hand und beweisen wir unsere Sympathie für diese Braven dadurch, daß wir die zu ihrem Besten veranstalteten Konzerte alle besuchen.

— **Unfälle durch Fuhrwerk.** Auf der Langenbrückestraße wurde gestern ein junger Knecht von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der an beiden Beinen Verletzte kam in das Krankenhaus. Ein großer Wagen fuhr heute vormittag am Gemüsemarkt nach der Mittelstraße und warf dabei den Stand einer Gemüsehändlerin um. Die schönen Früchte und Gemüsearten kollerten auf die Straße und wurden größtenteils durch die Räder des Wagens vernichtet.

— **Eisenbahnmäntel für die Soldaten.** Die Eisenbahndirektion der preussisch-hessischen Gemeinschaft haben aus ihren großen Uniformbeständen Tausende von Winterbekleidungsstücke der Fahrpersonale, Kalmudmäntel usw., den im Felde stehenden Truppen abgetreten. Am Dienstag traf für das 81. Infanterie-Regiment die erste große Sendung, 600 Stück Kalmudmäntel ein, die vom Ersatzbataillon alsbald dem mobilen Regiment zugesandt wurden. Die im Felde stehenden Truppen werden sich über die sehr wärmenden, fleidsamen Kalmudmäntel sicherlich freuen.

— **Eisenbahnunfälle.** In der Presse ist schon vor einiger Zeit auf die Bahrnehmung hingewiesen worden, daß die Ordnung in den Zügen, namentlich in den D-Zügen, zu wünschen übrig lasse, weil seit Ausbruch des Krieges einzelne Reisende sich über die bahnpolizeilichen Vorschriften hinwegsetzen zu können glaubten. Im Anschluß daran war die Erwartung ausgesprochen worden, daß das deutsche reisende Publikum bei der allmählich sich vollziehenden Rückkehr zu dem Friedensfahrplan namentlich auch die alte Ordnung hochzuhalten wissen werde. Nach den bisherigen Wahrnehmungen ist dies leider in befriedigendem Umfange noch nicht der Fall. Noch immer geben sich Reisende garricht die Mühe, einen Platz in der ihrer Fahrkarte entsprechenden Klasse aufzusuchen, sondern setzen sich ohne weiteres in eine höhere Klasse. In Nichttrauerabteilen und in den Speisewagen wird geraucht, Frauenabteile werden von Männern besetzt. Unter einem derartigen Verhalten Einzelner muß die Gesamtheit leiden. Das Stations- und Zug-Begleitpersonal ist daher angewiesen worden, solchen Reisenden gegenüber mehr als bisher auf Ordnung zu halten. Bei der recht schwierigen Pflicht, die Ordnung am und im Zuge aufrecht zu erhalten, ist es dringend erwünscht, daß den Anordnungen der Beamten, die den außergewöhnlichen Verhältnissen, soweit angängig, Rechnung zu tragen sich bemühen, von den Reisenden Verständnis entgegengebracht, und daß den Beamten ihre Tätigkeit nicht erschwert wird. Ein weit verbreiteter Irrtum scheint auch der zu sein, daß Unteroffiziere und Mannschaften jetzt in jeder beliebigen Wagenklasse Platz nehmen dürften. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Militärpersonen von den Eisenbahnen nicht frei befördert, sondern daß alle Leistungen der Eisenbahnen von dem Deutschen Reich bezahlt werden. Ist es daher aus diesem Grunde nicht schon gleichgültig, welche Wagenklasse von den Militärpersonen benutzt wird, so kommt hinzu, daß Unteroffiziere und Mannschaften auf Grund von Militärfahrkarten und Militärfahrcheinen im allgemeinen nur die Berechtigung zur Benutzung der 3. Klasse haben. Nur wenn die abführende Militärbehörde die Ueberzeugung hat, daß aus irgend einem Grunde, beispielsweise in Rücksicht auf die Art der Verwundung oder den Zustand des Verwundeten, die Beförderung auf Postersitzen nötig sei, kann sie dies in den Militärfahrcheinen eintragen, worauf dann der Verwundete in einer entsprechend höheren Klasse befördert wird. Die Staatsbahnverwaltung hat in zahlreichen Schnellzügen besondere Abteilwagen für einzelne reisende Verwundete eingestellt. Diese Wagen erleichtern es ferner dem Roten Kreuz, auf Unterwegsstationen Stärkungsmittel zu verabreichen. Es ist daher nicht zu billigen, wenn Reisende die Verwundeten veranlassen, in anderen Abteilen oder in Abteilen Platz zu nehmen, die häufig mehrere Tage unterwegs sind, wird damit keine Wohltat erwiesen, zumal wenn sie dann noch durch Fragen um die ihnen nötig Ruhe gebracht werden.

Tagesneuigkeiten.

Kriegssitzung des preussischen Städtetages.

Berlin, 22. Okt. Oberbürgermeister Bernuth hat die Vorstandsmitglieder des preussischen Städtetages zu einer Sitzung eingeladen, die heute Abend im Rathaus stattfindet. Die Tagesordnung lautet: Kriegszahlung in Kriegszeit. Festsetzung von Kriegspreisen für Lebensmittel. Sonstige Kriegsmaßnahmen der Gemeinden.

Die Portugiesen verlassen Berlin?

Berlin, 22. Oktober. Die portugiesischen Staatsangehörigen verlassen bereits seit Freitag Berlin. (tr. bln. wth. Berlin, 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Das Herzogspaar Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen. Nach Schluß der Sitzungen im Herrenhause begibt sich der Herzog wieder ins Feld.

wth. Berlin, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Personen, die sich mit schriftlichen Anliegen an die Stellen des auswärtigen Reichsdienstes (Botschafter, Gesandtschaften, Konsularbehörden), wenden, werden im Interesse der schnelleren Behandlung ihrer Zuschriften ersucht, diese nur an die betreffende Behörde, nicht an die Person eines Beamten zu richten.

Leipzig, 22. Oktober. (tr. L.) Das Reichsgericht verwarf die Revision der Rosa Luxemburg gegen das am 20. Februar von der Frankfurter Strafkammer gefällte Urteil, das wegen Aufforderung vor öffentlicher Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die Gesetze (§ 110 des Str.-G.-B.) auf ein Jahr Gefängnis gelautet hatte.

wth. Berlin, 20. Oktober. (Nichtamtlich.) Alle Französinen sowie Franzosen unter 17 und über 60 Jahren können von jetzt ab ungehindert abreisen. Die Abreise kann mit den regelmäßigen Zügen über Schaffhausen erfolgen. Sie wird so viel als möglich von den deutschen Behörden erleichtert werden. Ein in Bern errichtetes Bureau wird sich ihrer für die Durchreise durch die Schweiz annehmen. Es handelt sich um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Maßnahme. Die Abreise der Deutschen aus Frankreich wird in demselben Umfange gestattet.

Berlin, 22. Oktober. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr, beginnend mit der Einberufung der Jahressklasse 1894, wird aus Turin gemeldet.

wth. Köln, 20. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet daß die Firma Bodner und Larle in Budapest an eine deutsche Firma folgenden Brief gerichtet hat: Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß infolge des Kriegszustandes für die Länder der ungarischen Krone ein gesetzliches Moratorium verhängt wurde. Wir nehmen jedoch Ihrer Firma gegenüber das gesetzliche Moratorium nicht in Anspruch und haben heute Ihre Forderung mit sofortiger Zahlung in Markwährung überwiesen. Wir tun dieses in dem Bewußtsein, daß auch die wirtschaftlichen Kreise Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bei den heutigen Verhältnissen in gesteigertem Maße aufeinander angewiesen sind, und da muß ein jeder seine Pflicht tun. — Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Ein Beispiel, das in weitesten Kreisen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Geschäftswelt Anerkennung und Nachahmung verdient.

wth. Leipzig, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Agenten Samuel Lubelski, der vom Landgericht Beuthen am 2. Juli 1914, unter Freisprechung von der Anklage wegen Mädchenhandels, wegen Aupselei, Bestechung und Vergehens gegen das Auswanderergesetz zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Das frühere Urteil, laut dem der Angeklagte wegen der genannten Verbrechen, außerdem wegen Mädchenhandels zu neun Jahren Zuchthaus und 12 000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, hob das Reichsgericht am 15. Mai 1914 auf.

Mainz, 21. Okt. Dem Hauptmann und Adjutanten der 41. Infanterie-Brigade (Mainz) Eduard Fornschen ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden, nachdem er vor vier Wochen auf dem Schlachtfeld im Westen schon das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte.

wth. Bamberg, 20. Oktober. (Nichtamtlich.) Vor dem Oberlandesgericht sollte gestern die Berufungsbehandlung des Prozesses der Frau Fiolbe Weider (München) gegen ihre Mutter Frau Cosima Wagner (Bayreuth) in der bekannten Klagesache stattfinden. Die Klägerin Frau Weider hat die Berufung unter Hinweis auf die erste Zeit, die Deutschland durchmachte, zurückgezogen. Die Beklagte Frau Wagner hatte es abgelehnt, eine Verschiebung des Berufungsstermines eintreten zu lassen.

wth. Stuttgart, 21. Oktober. Der Liederkomponist Ludwig Wallbach, Ehrenmitglied des Stuttgarter Hoftheaters, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

München, 21. Oktober. Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armee-Korps hat das Erscheinen der „Augsburger Postzeitung“ wegen schwerer Störung des konfessionellen Friedens auf drei Tage verboten.

Mailand, 22. Okt. Der „Secolo“ meldet, die Leitung der sozialistischen Partei Italiens habe sich in Bologna versammelt. Die Parteileitung verlas ein neues Manifest, in welchem sie sich gegen den Krieg und für die absolute Neutralität ausspricht.

Batavia, 23. Oktober. Ein gewaltiges Feuer vernichtete weite Strecken im Westen von Borneo. Dichte Rauchwolken verhindern die Schifffahrt zwischen Java und Singapur, da sie die Leuchttürme der Nachbarschaft unsichtbar machen. Der zwischen Java, China und Japan verkehrende Dampfer „Demassi“ ist seit einigen Tagen überfällig.

Kurznotizen

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda für die Zeit vom 15. bis 22. Oktober 1914.

Anmeldebunden: an Verlobten zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Fertigkeiten zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.

Todesfälle.

15. Okt. Mours-Ähran Thela Schreiner geb. Reibold aus Rönshausen 28 J. 11 M. 18. Okt. Franz Wilhelm, Sohn des Fabrikarbeiters Gustav Hornung 2 M. 6 T. 18. Okt. Kaufmann Heinrich Schneider aus Oberlachen Reich Hünfeld 36 J. 9 M. 4 T. Siedenhans-Östling, Hüttners-Witwe Margareta Beiler geb. Holz 86 J. 3 M. 12 T. 19. Okt. Arbeiter-Gehilfen Eva Arüger geb. Koch 62 J. 8 M. 28 T.; Luise Wathilde, Tochter des Spenglermeisters und Intendanten Emil Gerhardt 1 J. 6 M. 16 T. Privatiers-Gehilfen Pauline Theres Müller geb. Kay 61 J. 11 M. 11 T. Schüler Wilhelm Beder aus Hoppenhausen 18 J. 4 M. 20. Okt. Hüttners-Witwe Anna Maria Schäfer geb. Schäfer 80 J. 11 M. 10 T. 21. Okt. Kaufmanns-Witwe Anna Maria geb. Loebenberg 80 J. 4 M. 21 T. Maria Auguste, Tochter des Schuhmachermeisters Janag Zimmer 3 T. Invalide Michael Daberlad 66 J. 28 T. 22. Okt. Margaretha Philippine Maria Rogbach, ohne Beruf 18 J. 4 M. 2 T.

Evangelischer Gottesdienst.

25. Oktober 20. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 6 Uhr: Superintendent Anst. L.

Hab Salzstiel.

Vormittags 10 Uhr: Superintendent Anst. L.

Schloß Bieberstein.

Wittags 12 1/2 Uhr: Pfarrer Reich.

Amtswoge: Pfarrer Weber.

Wetterbericht.

Wolkig, trocken, nachts kühl, südöstliche Winde, viel nach Morgennebel.

Ihre am Sonnabend den 24. Oktober stattfindende

Vermählung

zeigen an

Carola Schur
Hermann Flach
Bankbeamter.

Fulda, den 23. Oktober 1914. 921

Verdingung

des

Ausbaues der Wege und Gräben in der Zusammenlegungssache von Tiefengruben, Kreises Fulda.

Los 1.

Erarbeiten: 2400 Kubikmeter Boden zu lösen, 500 Kubikmeter zu bewegen, 7 Kilometer Wege zu planieren, 5 Kilometer Gräben auszubauen;

Rohrkanäle: 250 laufende Meter Durchlässe zu verlegen ausschließlich Materiallieferung;

Los 2

230 laufende Meter **Zementrohre** frei Bahnhof Kerzell zu liefern.

Die Verdingungsbedingungen und ein Auszug aus dem Kostenanschlag nebst den zugehörigen Massenberechnungen und Zeichnungen liegen im Landmesserbüro der Königlichen Spezialkommission 1 zu **Fulda**, Josephstraße 26, zur Einsicht offen.

Die zum Angebot nötigen Auszüge des Preis- und Massenverzeichnis sind gegen Einzahlung von 2 Mark von dem Regierungslandmesser **Dorn** zu **Fulda**, Josephstraße 26, zu beziehen.

Angebote sind mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Bieter sich den ausgelegten Bedingungen unterwirft, schriftlich in verschlossenem Umschlage spätestens bis zum **5. November** d. Js. an die Königliche Spezialkommission 1 oder an den Regierungslandmesser **Dorn** zu **Fulda** abzugeben.

Der Verdingungstermin findet am **Samstag den 7. November** d. Js., vormittags 9 Uhr, in der **Müller'schen** Gastwirtschaft zu **Tiefengruben** statt.

Der Zuschlag erfolgt auf Grund der im Preisverzeichnis vom Bewerber geforderten Einheitspreise entweder im Termin oder spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem Termin. 920

Fulda, den 19. Oktober 1914.

Königliche Spezialkommission 1.

Gas

billigste und für die Augen angenehmste Beleuchtung. —

Zuleitungen

bis zur Grundstücksgrenze umsonst.

Automaten-Leitungen

werden **kostenlos** ausgeführt und gibt hierüber nähere Auskunft die 894

Direktion des städtischen Gas- und Wasserwerks.

Formulare zu Zahlungsbefehlen

nach neuester Vorschrift des Königlichen Amtsgerichts zu haben in **J. E. Uth's Hofbuchdruckerei.**



Kriegerverein Fulda.

Sonnabend den 24. Oktober

Hauptversammlung

verbunden mit der Feier des

Stiftungs - Festes

und

Kaiserin

Geburtstagsfeier,

wozu die Kameraden des Vereins und der Sanitätskolonne eingeladen werden. 915

Der Vorstand.

Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenkeller).

Sonntag den 25. Oktober

Herrliches Volksstück:

der Trompeter

von Säckinger.

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Achtung!

Montag und darauffolgende Tage verkaufen wir

Mollebusch-Birnen

und **prima Tafeläpfel**

zum billigsten Tagespreis. 923

Geschwister Weinberg

Kanalstr. 74. Telephon 251.

Die Arbeiten zur **Betonierung der Wasserläufe** über dem **Milseburg-Tunnel** (Strecke Fulda-Lann) sollen vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen liegen bei dem unterzeichneten Amt und der Bahnmeisterei **Silbers** zur Einsicht aus. 922

Angebotsmuster können vom Betriebsamt, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 0,65 Mark (bestellgeldfreie Postanweisung) bezogen werden.

Die Angebote werden am **Dienstag den 31. Oktober**, vormittags halb 11 Uhr, hier geöffnet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Bollendungsfrist 5 Wochen.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt **Fulda.**

Speise-Kartoffeln!

In den nächsten Tagen treffen circa **30 Waggons prima Speisekartoffeln** ein. Bestellungen nehme entgegen so lange Vorrat reicht. 868

G. Storch

Telephon 517. Leipzigerstraße.

Vaterländ. Veranstaltung

zum Besten der Kriegsgeschädigten in Ostpreußen

Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Oktober

jedesmal abends 8 Uhr

im Saale des Bürgervereins

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein **Else Giesede**, Lehrerin an der Leber'schen Musikschule, **Männer-Quartett 1912** in Fulda sowie **zwei Damen und Herren.**

Vortragsfolge:

1. Prolog.
2. Variationen aus dem „Kaiserquartett“ Jos. Haydn.
3. Arie aus „Figaro“: Endlich naht sich die Stunde W. A. Mozart.
4. Lieder für Männerchor:
 - a) Sturmbewegung J. Dürner.
 - b) Germania Alfred Dregert.
 - c) D'Hamkehr Th. Kolchat.
5. Violin-Konzert Nr. 2 Karl Bohm.
 - a) Allegro piu moderato, b) Adagio con espressione, c) Tarantello.
6. Klavierstücke:
 - a) Ballade in G-moll Chopin.
 - b) Waldesrauschen Liszt.
 - c) Du bist die Ruh' Schubert-Liszt.
7. Violinstücke:
 - Alt-Wiener Tanzweisen: a) Liebesleid, b) Liebesfreud' Fritz Kreisler.
8. Lieder für Männerchor:
 - a) Die Donauwacht und die Wacht am Rhein P. Möller.
 - b) Mutterliebe Hermann Volgt.
 - c) Deutschland, Deutschland über alles Joseph Haydn.

Eintrittspreis 1 M., jedoch sind der Wildtätigkeit keine Schranken gesetzt. — Der Vorverkauf findet in den Buchhandlungen von **Aloys Maier** und **F. J. Reinhardt** statt.

Das Rote Kreuz

Der vaterländische Frauenverein.

Auch während des Krieges

erhalten

Damen und Herren

mit vollendetem 14. Lebensjahre, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, hierzu gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern.

Für die Ausbildung im Maschinenschreiben stehen 20 erstklassige neue Schreibmaschinen zur Verfügung.

Anmeldezeit von 1—2 Uhr nachmittags und von 8—10 Uhr abends.

Handels-Lehrinstitut, Kaufmännisches Büro und Schreibmaschinen-Schule

Aug. Schlitzer · Fulda

Marktstrasse 13.

Wäscherei

im „Kurfürsten“.

Dienstag wird gewaschen. Wäsche wird Samstag und Montag vormittags abgeholt. Bitte um Nachricht durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 4

Das 971

Savorit-Moden-Album

ist erschienen. Erhältlich bei **Hermann Hempel**, Marktstraße 9

zu 60 Pf., durch die Post 70 Pf.

Max Asch

berid. Bücherrevisor

(ab 1. Juli **Braunhauser** 9) übernimmt

Steuer-Angelegenheiten

jeder Art.

Neueinrichtung von Buchführungen.

Auffstellen von Bilanzen. Bücher- u. Bilanzrevisionen-Verwaltungen.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

924

Spielplan vom 24.—26. Oktober 1914.

Die Liebe wacht.

Hervorragendes, vornehmes Schauspiel in 3 Akten.

Die Geier.

Drama aus der Aristokratie in 2 Akten.

Die neuesten Film-Kriegsberichte, Aktualitäten.

Die Belagerung von Antwerpen. Die schweren Belagerungsgeschütze in Tätigkeit etc.

Morgen Samstag von 3 Uhr ab: Jugendvorstellung

Einheitspreis 10 Pf. — Babys aus dem Tierreich. Filmkriegsberichte. Unser Reporter Runne. Im zoologischen Garten. Im Wald und auf der Heide.

Verwundete haben zu allen Vorstellungen, auch Sonn- & Feiertag, freien Zutritt.

Das Theater ist angenehm geheizt.